

T i l l y

Hörspiel von
Joh. D. Peters

Personen :

Tilly
Fettjacke
Kuddel
Paule
Käptzn. Bruns
Marie
Wachtmeister Klatt
Frau X
Exote (Jill)
Rasmus
Carolus
Heini
Grete
Stimme (Verkäufer)
Stimme (Streifenführer)

(Auf einer Autobahn am frühen Morgen.)

Paule: Verdammt kalt!

Kuddel: Hm - ~~hier~~ - ~~hier~~ - ist ja auch noch früh.

Paule: Was meinst Du Kuddel, gibt es heute noch was?

Kuddel: Warum nicht? Wenns nur nicht mehr zu lange dauert.
Sonst ist zu viel Betrieb.

Paule: Ich bin ja mehr für nachts.

Kuddel: Ja schon, aber der Kleine kann sich in der Dunkelheit
zu leicht die Knochenbrechen.

Paule: Ja, ja, aber man ist doch sicherer. Am Tage ist das
immer so 'ne Sache. Wenn wir nun heute auffallen.

Kuddel: Weshalb sollen wir gerade heute auffallen.

Paule: Weiss nicht. Mal müssen wir ~~mit~~ damit rechnen.
Die Polente ist sowieso schon mächtig nervös.

Kuddel: Ach was. Hier in der Gegend haben wir noch nichts
gemacht.

Paule: Ich hab' mir schon überlegt, wir müssen uns bald
nach was anderem umsehen. Es gibt schon zu viel
Autospringer. Die Tour ist zu bekannt.

Kuddel: Lohnt sich aber immer noch.

Paule: Kunststück. Wir sind ja auf Scheibe.

Kuddel: Sieh mal - da kommt was, ich glaube, wir ziehen
uns zurück.

Paule: Scheint so. Dauert aber noch ne Weile ehe die hier

- Kuddelt: Komm. (Aste, Blätterrauschen, Ruhe - aufblenden eines Motors immer stärker, dann nur noch als Kulisse unter dem Dialog)
- Tilly: Los, Fettjacket, gib Kattun.
- Fettjacket: In Ordnung, Tilly.
- Tilly: Wir nehmen den Anhänger, klar?
- Fettjacket: (Lacht) Klar, Tilly.
- Tilly: Ich geh nach hinten. Pass auf, dass Du lange genug neben der Karre bleibst.
- Fettjacket: wird gemacht, Tilly.
Ich pass auf bis Du gesprungen bist, dann geb ich Gas.
- Tilly: Schön, also dann. (Aufblenden des Motorgeräusches stark, langsam wegnehmen, aufblenden in eine kleine Kneipe, man hört Gläser spülern u. irgendwo entfernt ein Radio.)
- Mariet: (bestellt) 3 Kaffe, 1 Köhn.
- Brunns: (brummt) - - - einen Köhn. (schenkt ein)
Wann sind die Jungs weg, Marie?
- Mariet: Es war noch dunkel, so gegen drei.
- Brunns: Verdamm. Paast mir nicht. Sie sollen mal lieber n Zeitlang aussetzen.
- Marie: Wieso klippten Bruns, ist was gewesen?

Bruns: Gewesen ? Gewesen ? Muss denn immer was gewesen sein?
Hät? Ist vielleicht damals was gewesen, als wir
auf der "Albatros" einen Jonas an Bord hatten ?

Marie: Hier ist der Bon. Ich bring eben den Kaffee weg.
(Tür.)

Klatt: H'abend.

Bruns: Guten Abend, Herr Wachtmeister. Schon wieder
unterwegs ? Sie hatten doch erst in der vergangenen
Nacht Dienst.

Klatt: Einen Köhm und 'ne Kugel.
Ja, ich bin noch hundekaputt. Die ganze Nacht
egalweg Klamauk.

Bruns: Wo hatten Sie denn Dienst. Auf Davidswache ?

Klatt: Hm !

Bruns: Da war schon früher die ganze Nacht Betrieb, ist
eben St. Pauli, die Seeleute

Klatt: Ach wo, die Seeleute sind das gar nicht. Wir hatten
Razzia im Transit-Hotel.

Bruns: Ha ? Kenn ich nicht.

Klatt: (lacht) So, Man nennt die Mauer am Bismarckdenkmal
so. Die ist hohl, da pennen die drin.

Bruns: Wer denn ? In der Mauer ?

Klatt: Na, klar, Mann. Käpten Bruns, wo leben Sie denn ?
Da ist so' ne Höhle, vielleicht zweimal fünf Meter,
die ist jede Nacht gerammelt voll.

Brunst: (Vorsichtig) Ach nee,

Klatt: Keum mal einer über 20. Da ist Liebe Trumpf.
Na, wir haben erstmal aufgeräumt.

Brunst: So.

Klatt: Hier bei Ihnen sollen auch so vier Knaben rumlaufen?

Brunst: Bei mir ? Marie, hast Du das gehört ?

Marie: Guten Abend, Herr Wachtmeister, was ist los ?

Klatt: N'abend, Marie . Ich frag nur so. Ausser Dienst,
natürlich- hier bei Euch laufen vier Gestalten herum,
die sollen sogar einen Wagen haben?

Marie: Vier Gestalten ? Ach, Sie meinen die Jungs, die bei
uns wohnen, die sind koscher. Die haben sich einen
Bergungsschein besorgt, die arbeiten in den Trümmern
und bergen Steine, ein ganz schönes Geschäft für
500 Steine gibt es wohl 10 oder 11 Mark.

Klatt: (hartnäckig) So. Und der Wagen ? Angemeldet ist er
nicht ?

Marie: Das muss ein Irrtum sein. Vielleicht haben sie sich
mal einen geliehen um die Steine abzutransportieren.
Ne, ne, die Jungs sind in Ordnung.

Brunst: Die wohnen bei mir. Die sind gemeldet und alles.
Da ist keine Gefahr.
Trinken Sie noch einen, Herr Wachtmeister. Kommen Sie,
ich mach uns einen Grog, Sie sind mein Guest.

Klatt: Danke. Ich will nach Hause.

Hier - (Klirren von Münzen.)

N'abend . (Tür.)

- Bruns: Der reine Sapperlet. Dem Kerl ist nicht zu trauen.
- Marie: Wenn die Jungs zurückkommen, müssen wir sie warnen
- Bruns: Ich wollt, die wären schon da. Der Littsche soll das Flaschenschiff haben, wenn er kommt.
- Marie: Fettjacke muss den Wagen mal für 4 oder 6 Wochen stehen lassen, sonst nimmt die Polizei die Jungs noch hoch.
- Bruns: S' ist schon bald 9 Uhr, wo bleiben die ~~Waggon~~ nur. Sie wollten bei Dunkelheit hier sein. (Tür.)
- Tilly: N-abend, Käpten Bruns. N'abend Marie.
- Marie: Da seid ihr ja. Wo sind die andern, Tilly ?
- Tilly: Die kommen gleich. Mach was zu essen. Marie, wir haben Hunger.
- Bruns: Deck neben an. Hier kommen zu viel Schnüffler.
(flüstert) Alles geklappt, Kleiner.
- Tilly: (gleichgültig) 'Türlich. Den Dreh kennen wir doch so langsam, was soll da schon schief gehen?
- Bruns: Geh sc on nach hinten. Ich habe auch ne Überraschung für Dich.
- Tilly: (freudig) Die Albatros ? Ist das Flaschenschiff fertig ?
- Bruns: Ja, es ist prima geworden. Aber nun geh ~~a~~. Ich will nicht, dass man euch sieht.
- Tilly: Und wenn schon, mir kann keener.

Marie: Geh. Wann kommen denn die andern ?

Tilly: Fettjacke ? Na, ich denke jeden Moment. Sie verhandeln nur noch wegen der Garage. Der Olli machte Sperrenchen, dauerte mir zu lange, deshalb bin ich schon vor.

(Tür zu. Nur noch Lärm der Kneipe.)

Bruno: (brummt vor sich hin) Ich wollt, der Tag wär schon rum. Es hat immer was zu bedeuten, wenn ein Jonas an Bord ist. Ich glaube, dieser Wachtmeister ist ein Jonas. (Tür.)

Marie: Na, Käpten Bruno, hat ja nochmal alles gut gegangen. (befreit lachend) Gott sei Dank, es hat gut gegangen.

Bruno: Ich wollt, Du hättest recht, noch sind die Jungs nicht da, noch nicht.

(Lärm. Tür.)

Fettjacke: Hallo, Marie,

Marie: Gott sei Dank.

Paula: N'abend, habt Ihr was zu essen ?

Kuidel: Hallo.

Bruno: Da seid ihr ja. Geht durch ins Zimmer. Der Kleine ist auch schon da. Geht durch!

(Die drei durch eine Tür ab. Tür zu.)

Marie: Was ist denn los, Käptn, ich kenn Euch ~~zu~~ gar nicht wieder. Nur weil dieser Wachtmeister Klatt hier war uns dusselig quatschte.

Bruno: (geheimnisvoll) Der Klatt ist ein Jonas. Es ist immer ein böses Zeichen, wenn so einer aufkreuzt. Glaub mir, Marie, das geht nicht gut.

(Überblenden in kleines Hinterzimmer.
Lärm der Kneipe gedämpft.)

Paula: Dat Geschäft wäre richtig. Einfach so mit die ganze Sere über die Grenze. Mensch, wat stellste dir ejentlich vor.

Tilly: Gott, wenn schon. Ich sage mir, wenn wir den Kram ein ein oder in mehreren Partien unterbringen, ist die Gefahr noch viel grüsser.

Fettjacke: Schon. Nur, wenn mal einer geschnappt wird, ist wenigstens nicht alles uff eenmal übern Deister. Und vor allen Dingen, sie kriegen die Karre nicht.

Kuddel: Klar, jeder nimmt sich 'n ordentlichen Zampelbüdel übern Ast und dann geht die Sache schon klar.

Tilly: (verächtlich) Viel zu umständlich und auch zu langsam.

Paula: Der gibt ja an. Hürl mal zu, Kleener, hier bestim ich. Du hast Schnauze zu halten, zu, was ich sage.

Tilly: (lacht) Soweit kommt das.

Fettjacke: Nach bloß keeren Zoof. Wir müssen sehen, dass die Klamotten wegkommen, sonst gehen wir bei der nächsten Haussuchung alle baden.

Tilly: So schnell machen die keine Haussuchung, aber ich bin auch dafür, dass wir den Kram verscheuern. Aber nicht hier und nicht so kleckerweise, einmal und dann ordentlich, das ist immer das Beste.

Kuddel: Spuckst ja mächtige Wellen. Pass auf, mein Tschung, dass wir dir mal nich die Bixen strammziehen.

Paula: Det Asas wird frech.

Tilly: Ach nee.

Paul: (verärgert) Der Kleinsten und Jüngste, aber ne Klappe wie
'n Oller.

Tilly: Und die meisten Springe.

Paula: Na, wenn schon. Wenn wir nicht wären und der Wagen,
dann nützten dir deine schönsten Springe nichts.

Fettjacket: Na, das denke ich aber auch. Du sollst dir mal so
einen Fahrer suchen, wenn ich das nicht immer so
genau abpassen würde, du ~~würdest~~ Dir schön die
Knöchen brechen. ^{Könntest?}

Tilly: Ist ja schön ! Glaube ich ja alles.

Rudiel: Der Littische wird zu frech, das steht fest.

Paula: Du musst dir mal überlegen, Tilly, ohne uns würst du
längst verreckt.

Tilly: (ruhig) Glaubt ihr ?

Fettjacket: (breit, gemütlich) Ich bin für Vertragen, aber das
sage ich auch. Du solltest froh sein, dass Du uns
hast, denn so ganz alleine, ich weiss nicht --
wahrscheinlich würdest Du im Transit verkommen.

Rudiel: (lacht) In dem Hotel fehlst Du noch, Kleiner.

Tilly: Ist der Wagen klar, Fettjacket?

Fettjacket: (perplex) Immer. Wieso ?

Tilly: Seid ~~und~~ in 3/4 Stunden am Schuppen 4, da könnt ihr

aufladen helfen.

Paula: Was ? Aufladen ? Was ist denn ?

Tilly: Nichts Besonderes. Jedenfalls nicht für mich.
Ich will euch nur beweisen, dass ich in kurzer Zeit
mehr anschaffen kann, als ihr Lahmen Enten wegschaffen
könnst.

(läuft weg.)

Kuddel: (ruft) Du bleibst hier.

(Tür mit Knall zu.)
Verdamm, das Aua macht, was es will.

Kuddel: Laas ihn doch. Was soll der schon anschaffen.

Fettjäcke: Mehr als wir wegschaffen können ? (Lacht)
Mit nem Drittonner , ausgerechnet das kleine Wurstchen.

Paula: Na, da bin ich gespannt. Der Junge hat'n Nerv !?
Es ist ja wirklich so, dass er unser bester Springer
ist.

Kuddel: Ohne Frage. Mir bleibt jedesmal die Spucke stehen,
wenn er von Fettjäckes Karre auf die fremden Wagen
springt.

Paula: 'Türlich, aber ich mein, man muss ihm mal zurech-
stauchen, er wird ja zu und zu frech.

Fettjäcke: Du, Paula, ich weiss, was er vor hat. Am Schuppen 4
steht ein abgestellter Heissläufer. Ich sah ihn n
schon gestern abend, den wird er knacken wollen.

Paula: Waggonknacken ? Verdamm, hoffentlich schnappen sie
den Kleinen nicht. Ob wir nicht besser mal hingehen?

Kuddel: Nee, son Lüttschen Krümel übersicht die Bahnhofspolizei, aber wenn wir da alle anrücken, gehen sie sofort in erhöhte Alarmbereitschaft.

Paula: Auf jeden Fall müssen wir pünktlich am Schuppen sein.

Fettjäcke: Und wenn er nichts bringt.

Paula: Der bringt. Der Junge hat Pfeffer in der Nase.

Kuddel: So oder so. Bringt er, dann solls recht sein. Bringt er nichts, dann wird er wenigstens für die erste Woche sein vorlautes Maul halten.

Paula: Eben. Auf jeden Fall pünktlich am Schuppen 4. Jeder für sich. Klar?

Fettjäcke: O.K. Ich geh mal zu Marie nach vorn, ein Bier trinken.

Kuddel: Ich komme mit, Tschüs, Boss.

Paula: Tschüs. Und seid vorsichtig in der Kneipe.

(Türlärm des gefüllten Lokals.)

Marie: Was ist denn? Washalb kommt Ihr nach vorne.

Fettjäcke: Ist ja'n freundlicher Empfang! Wir wollen nur ein Bier trinken.

Marie: Geht nach hinten, ich bringe euch rein.

Kuddel: Wieso denn? Was hast du denn, mein Deern.

Marie: Eben war der platt hier, der Polizist. Der schnüffelt überall herum. Der fragte auch noch euch,

Kuddel: So - na hast du ihm denn erzählt, dass wir in die Trümmer gehen und Steine bergen ?

Mariet: Habe ich - aber geglaubt hat ers bestimmt nicht. Er fragte auch nach dem Wagen.

Fettjacket: Wieso, was will der Kerl ?

Marie: Er sagte, er sei nicht angemeldet, jedenfalls nicht auf deinem Namen.

Fettjacke: Eh!

Mariet: Ich habe ihm erzählt, ihr hättet ihn euch nur geliehen, wo steht er denn jetzt.

Fettjacket: Im Hof. Das Tor ist zu. Den kann er nicht sehen.

Mariet: Das sagst Du - fahr ihn iß die Remise.

Fettjacket: Geht nicht, mein Mädchen, wir müssen nochmal weg.

Marie: Nochmal ? Was ist denn ?

Kuddel: (lacht) Ne Herrenteur, mein Deern. Komm gib mir lieber noch einen.

Marie: Ihr solltet ~~Zuhause~~ hier bleiben. Ich meine, einmal am Tag wäre genug. Ihr habt doch ganz schön was rangebracht.

Fettjacket: (stur) Wenn ich mal ein Bier bekommen könnte!!

Marie: Laß das jetzt! Wenn Ihr unbedingt fahren müsst, dann lasst wenigstens den Jungen, den Tilly hier.

- Fettjacks: Geht leider nicht, der Kleine ist schon vor.
aber nun mach man keine Geschichten, du tust ja
gerade so, als wäre das unsere erste krumme Tour.
- Marie: (laut und betont lustig) Hallo, Herr Klatt !
Ich hab sie gar nicht gesehen. Sind sie schon
känger hier.
- Klatt: (verhalten) Ne, ne, noch nicht so sehr lange -
kann ich nen Köhm und ne Kugel ?
- Marie: Herr Bruns, ein Köhm und ein Bier für Herrn
Wachtmeister.
- Klatt: (schnell) Passt! Weshalb denn soviel Aufhebens
machen von einem kleinen Polizeiwachtmeister.
Trinken die Herren einen Schluck mit ?
- Fettjacks: Geht leider nicht, wir müssen weg, ein andermal.
- Kuddel: Eigentlich hätten wir ja noch n bischen Zeit.
- Klatt: Geht ja schnell. Käpten Bruns, zwei Bier für
die Herren.
- Bruno: (brummt) Ich denke, die wollen weg.
- Klatt: Ma, so eilig wirds wohl nicht sein .
(langsam) Die Trümmer laufen nicht weg. Das
muss ein gutes Geschäft sein ?
- Kuddel: Hm -- es geht.
- Fettjacks: Verdammt anstrengend - Knochenarbeit.
- Klatt: Kann ich mir denken - und n langer Tag.
- Fettjacks: Na ja, wir richten uns eben ein.

- Klatt: Ich dachte, heute morgen noch, - sieh an, da gehen die Mieter von Käpten Bruns auch schon an die Arbeit.
- Fettjacke: (ruhig) Heute morgen ? Haben Sie uns dann weggehen sehen ?
- Klatt: Nein, wegfahren mit dem Lastwagen.
- Fettjacke: Ach so, den haben wir uns gemietet. Das meiste Geld geht für den Transport drauf. Das kann man sich doch selbst verdienen.
- Brunns: Hier das Bier, Prost!
- Klatt: Na, dann wollen wir mal, Prost!
- Festtjacke: Zum Wohl.
- Kuddel: Prost:
- Klatt: Ahhhh - wir waren nämlich noch unterwegs um 3 Uhr heute nacht.
- Fettjacke: Ach ?
- Klatt: Hm. Razzia im Transit!
- Kuddel: Schon wieder mal ? Lass die doch in Ruhe. Die da schlafen indem Loch, das sind ~~noch~~ nur arme Luder, die keine Bleibe haben, was sollen die denn machen, keine Arbeit, kein Zuzug, da bleibt eben nur noch das Transit !
- Klatt: Wieso ? (la uernd) Die können ~~wie~~ in die Trümmer gehen und sich anständig und ehrlich ernähren, ich meine, ihr tut das doch auch.

Fettjäcke: (ablenkend) Hat sichs denn gelohnt?
Ich meine, haben Sie bei der Razzia was gefischt?

Klatt: Das lohnt sich immer, leider.
Aber ich muss ja sagen, ihr Freund hat nicht Unrecht,
die da in der Höhle wohnen, sind noch lange nicht die
schlimmsten, die wohnen ganz wo anders, die haben
das Transit nicht nötig.

Fettjäcke: Die meinen die grossen Lumpen?

Klatt: Hm - aber da ist schwer ranzukommen. Sie haben nach
außen hin alles in Ordnung. Sie haben eine Be-
schäftigung und sie haben auch ne Bleibe, in der sie
polizeilich gemeldet sind.

Küddel: (Ärgerlich) Und weshalb sehen Sie mich so an?

Klatt: Das müssen Sie mir nicht übelnehmen, ich dachte
gerade, dass man Ihnen doch gleich ansehen kann,
dass sie eine ordentliche, ehrliche Arbeit haben.
Doch, doch, sie müssten sich die Gestalten im Transit
nur mal ansehen.

Fettjäcke: Na, elegant sind wir auch nicht gerade.

Klatt: Das ist nicht nötig. Aber ich meine immer, man
könnte es einem Menschen ansehen, wie er seinen
Tag verbringt.

Bruno: Z.B. wenn er Schornsteinfeger ist. (Lachen der 3)

Fettjäcke: Wir müssen weg.

Küddel: Ja.

Fettjäcke: Also dann, vielen Dank auch für das Bier.
Kot nicht zu sagen

Klatt: Hat nicht

Klatt: (spöttisch) hat mich wirklich gefreut.

(langsam einblenden in Geräusch eines entfernten Rangierbahnhofs)

Tilly: (klopft an das Fenster eines LKW)

Fettjacke: (von innen) Häh? Ach, du bist es. (Wagentür)

Tilly: Wo sind die andern, Fettjacke?

Fettjacke: Kuddel liegt hinten und pennt. Paul muss gleich kommen.
(schnelle leise Schritte)

Paule: Na, Kleiner? (Schritte)

Kuddel: Alle Mann an Bord?

Paule: Red schon, was ist?

Tilly: (langsam) Was soll schon sein? Auf dem zweiten Geleise steht ein Heissläufer, den hab ich geknackt. Hat etwas länger gedauert. Der hatte ein festes, eingebautes Kastenschloss.

Kuddel: Dass jan Ding!

Fettjacke: Was is denn drin?

Tilly: Zigaretten, Zucker und Käse, scheinbar englische Ware.

Paule: Glaub ich nicht. Sonst stände doch n' Tommy Posten. Oder war ne Flombe drauf.

Tilly: Hal

Paule: Na und? Du hast doch nicht?

Tilly: Die doofe Plombe ? Den Draht hatte ich sofort los.

Paula: Glaube ich, aber das kostet allein schon 2 Jahre.

Tilly: Wenn sie mich kriegen. Komm, wir wollen die Sore holen.

Paula: Ne, ne, du stehst Schmiede. Schleppen kannst Du sowieso nicht viel und auf Schmiedebiste unauffälliger als wir.

Kuddel: Klar. Hast Deinen Teil sowieso getan. Wenns mulmig wird, gibste ein Zeichen.

Paula: Pless wie, das darf ~~unten~~ nicht auffallen.

Fettjacke: (ängstlich) Auffallen darf das nicht, sonst pass ich. Wenn die den Wagen verfolgen, haben die uns bald. So schnell ist der nicht mehr.

Tilly: Ich stelle mich auf Bahnsteig 1 und rauche eine Zigarette die Glut könnt Ihr gut sehen.

Paula: Das geht.

Tilly: Wenn was ist, knippe ich den glühenden Stummel in hohem Bogen durch die Luft, das gibt ein richtiges Feuerwerk.

Kuddel: Gut.

Tilly: Los!

Paula: Wenn wir fertig sind, hauen wir ab, wir treffen uns bei Kapten Bruns. Hast Du genug Zigaretten, eine wird kaum reichen.

Tilly: Ne ganze Schachtel.

Frau X : Ich hätte gern ne Tasse Kaffee. Rohnenkaffee.

Stimme: Einmal Kaffee, bitte sehr.

• 17 •

(geht langsam vom Mikro weg, dann hört man ihn die Stufen zum Bahnsteig hinaufgehen, Klicken eines Feuerzeuges, Bahnhofslärm stärker.)

Frau X: Der Zug nach Neumünster fährt doch hier auf Bahnsteig 1 ab ?

Klatt: Ich glaube ja, jaja, das stimmt. ^{Uhr} 22,10 Sie haben noch Zeit.

Frau X : Danke. Dann werde ich schnell noch eine Tasse Kaffee trinken im Wartesaal.

Klatt: Das können Sie auch da hinten an dem Ausschank. Dafür brauchen Sie nicht erst zum Wartesaal. Da müssten Sie extra durch die Spurre.

Frau X : Ach ja, das ist einfacher. Vielen Dank.

(Schritte. Bahnhofslärm)

Frau X : Ich hätte gern ne Tasse Kaffee. Rohnenkaffee.

Stimme: Einmal Kaffee, bitte sehr.

Klatt: Einen Kühn und ne Kugel.

Stimme: Sofort, Herr Wachtmeister,

Frau X: Da sind Sie ja auch ? (lacht) Sagen Sie mal, Herr Wachtmeister, dürfen Sie denn im Dienst trinken ?

Klatt: Ich bin nicht im Dienst.

Frau X: Ach so. Ich wollte gerade sagen, das könnte sie ja wohl auch Ihre Stellung kosten.

Klatt: Das könnte es.

Frau X: Wollen Sie auch mit dem Zug 21, 10. *ihre*

Klatt: Nein, nein, ich bleibe hier.

Frau X: Ach so, Sie wollen wohl jemand abholen?

Klatt: Ja, ich will jemand abholen.

Frau: Nun sehen Sie mal da?

Klatt: Was meinen Sie?

Frau X: Sehen Sie mal den Bengel, da, am Ende vom Bahnsteig, so ein kleiner Junge und qualmt wie eisig Schlot.

Klatt: Tschü..

Frau X: Da müssen Sie doch einschreiten, ~~sieh~~ so, sie sind ja nicht im Dienst. Ich will ihnen mal was sagen, das kann ich nicht vertragen, ich gehe hin und verbiete dem Bengel das Rauchen.

Klatt: Tun Sie das, und viel Vergnügen. (Frauenschritte, schnell, energisch)

Frau X: Sag mal, mein Junge, darfst Du denn schon rauchen?

Tilly: Kümmer dich nicht um mich, Tante, das geht dich nichts an.

Frau X: Sei nicht frech Bengel, dir gehören die Hosen stramm gezogen.

Tilly: Quatsch nich, Tante, geh lieber in den Wartesaal, hier holst Du dir nur kalte Füsse, morgen hast 'n Schnupfen. (s

Frau: (schnappt hörbar nach Luft) So ein Lümmel. Machst du sofort die Zigarette aus. Kinder dürfen überhaupt nicht

rauchen, wenn ich Deine Mutter wäre....

Tilly: Ich weiss Tante, biste aber nich.

Frau X: Egal, du machst sofort die Zigarette aus.

Tilly: Nun halt aber die Luft an, Tante, du hast wohl n Vogel, wie ?

Frau X: Das wollen wir denn doch mal sehn.

(Keuchen, kleiner Kampf)

Gibst Du wohl her. Da... (Ohrfeige)

Tilly: (heiser) Schlagen, mich schlagen, du verdammte Schlampe! Da... (Ohrfeige)

Frau X: (laut) Au der Bengel hat mich geschlagen.

(feste Schritte, Unruhe,)

Klatt: (ruhig wie immer) Halt, mein Sohn, bleib mal hier. Was ist denn los ?

Frau X: Gut, dass Sie da sind. Der Bengel hat mich geschlagen.

Klatt: Ach ? Er hat Sie überfallen ?

Tilly: (nervös) Die Alte hat mich zuerst gehauen.

Frau: (aufgeregkt) Hab ich auch. Sie haben es ja selbst gesehen, der Bengel hat geraucht. Er hat den Stummel immer noch in der Hand.

Tilly: (halblaut) Verdammter Mist! (Knipsen mit dem Finger)

Klatt: Die war doch erst halb. Schönes Feuerwerk machst Du. Das kann man weit sehen. Weshalb wirfst Du die Zigarette weg. Ich mag nicht mehr. Die Alte hat mir n Nerv geklaut. Was geht das die an, wenn ich rauche.

- Frau X: So ein kleiner Junge darf doch noch nicht rauchen.
Wo können wir denn da hin?
- Klatt: Bischen jung bist Du ja, sag mal, was machst Du eigentlich ~~um~~ hier.
- Tilly: Ich warte hier auf einen Bekannten, der kommt mit dem Zug 22,10, den wollte ich abholen.
Wollen Sie meinen Ausweis sehen, der ist in Ordnung.
- Klatt: Nein, nein, ich weiss.
- Frau X: Aber ich will ihn sehen, er hat mich geschlagen.
- Klatt: Tschä, das war verkehrt, ich muss dich wohl erstmal mitnehmen.
- Tilly: Lassen Sie mich los, ich hab doch nichts getan.
- Frau X: Geraucht hat er, He x Wachtmeister.
- Klatt: Ja, ja, geschlagen hat er sie auch. Du müsstest ja eigentlich wissen, dass Du in der Öffentlichkeit noch nicht rauchen darfst.
- Tilly: Natürlich.
- Klatt: Und trotzdem tust du es? (Geräusch eines in Entfernung anfahrenden Wagens)
- Tilly: (ruhiger) Na ja, ich dachte, da ging die Zeit schneller rum, da kam die Dame auf mich zugeschossen und klebte mir eine. Ich war so erschrocken, und da hab ich in der ersten Wut zurückgeschlagen. Tug mir ja leid.

Tilly:

~~Au, mein Arm, sie tun mir ja weh!~~

Klatt:

~~(scharf) Noch keinen Quatsch, du kommst nicht weg.~~

- 22 -

Klatt:

(befriedigt) Aha, da hören Sie, ~~ein~~ tut dem Jungen leid.

Frau:

(besänftigt) Son' na ja. Aber gleich zu schlagen das ist doch allerhand. Also, von mir aus lassen Sie ihn laufen, Herr Wachtmeister.

Wacht.

~~Aber versteht' müssen Sie mir versprechen, dass du nicht mehr rauchen willst. Dazu hast Du doch später noch genug Zeit.~~

Tilly:

(bescheiden) Sie haben ja recht. Ich lasse es denn. Kann ich jetzt gehen.

Frau X:

Von mir aus, mach dass du weg kommst.

Klatt:

Augenblick mal.

(In der Entfernung, Lärm, Trillerpfeifen, eilige Schritte die näherkommen.)

Tilly:

Au, mein Arm, sie tun mir ja weh!

Klatt:

(scharf) Noch keinen Quatsch, du kommst nicht weg.

(Schritte ganz nah.)

Was ist los, Kamerad?

Stimmer

Alarm! Am Schuppen 4 ist ein Wagon geknackt worden. Es müssen mehrere gewesen sein. Ein Teil der Ladung ist ausgeraubt.

Klatt:

Ach? Hier, nimm den Kleinen mal mit auf die Wache.

Stimmer:

Hat er damit zu tun?

Klatt:

Na klar, er hat wieder was gestohlen.

(Aufblenden in die Kneipe. Klavier gedämpft. Lärm vieler Stimmen. Gläser etc.)

Bruno: Hör auf, Marie, wir haben Gläser genug.

Marie: Ist recht, Kapten. (Wasser)
Ich lass nur noch frisches Wasser ins Spülbecken.

Jill: Ssingen Marie.

Marie: Fehlt mir grade noch. Jill, ich habe heute abend keine Lust zum Singen. (halblaut) Wenn doch nur die Jungs wieder da wären.

Bruno: Tschä, was willst du trinken, Jill?

Jill: Nix trinken. Genug. Marie ssingen.

Bruno: Da hörst doch, sie will nicht. Setz dich an Deinen Tisch, Du stürzt hier nur.

Jill: Hier, Dollar. Hier nimm, Marie, ssingen.

Bruno: Verdammst viel Geld, Marie, los sing, nützt dir nichts.

Jill: Ssingen, Marie, ssingen, alle Jungs sagen ssingen.
(greint) Ich schlagen sonst alles kurz und klein.

Marie: Na, gut, gib her. (Knistern von Papier.)
(ruft groll) He, Musik.

(Aufbrausendes freudiges Gröhlen,
welches schnell abklingt. Es bleibt nur
das Klavier, leise mit der Melodie.)

Marie: (Singt "Die keusche Marie") (Nach dem Lied toller Beifall.)

Klatt: Ninen Köhn und ne Engel.

- Marie: Gott, haben Sie mich erschreckt, Herr Wachtmeister.
- Klatt: Ist wahr? Sie sollten sich so langsam an mich gewöhnt haben.
- Brunn: (lacht gepresst)
Na, das denk ich auch.
- Klatt: Ich fühle mich hier bei Ihnen wie zu Hause.
- Brunn: Das ist schon. Meine Gäste sollen sich bei mir fühlen wie bei Müttern.
- Klatt: Ich kann mir sehr gut vorstellen, wie es ist, wenn man bei Ihnen zu Hause ist.
- Brunn: Wie meinen Sie nun das wieder?
- Klatt: Na, z.B. die vier Jungs, die bei Ihnen wohnen.
- Marie: (schnell) Was ist mit denen?
- Klatt: (Langsam, unpersönlich) Die haben vor ner halben Stunde auf dem Güterbahnhof einen Waggon geknackt. Der Kleine hat Schmiere gestanden.
- Marie: Na?!
- Klatt: Ja, ja, es ist schon so. Man hat Wagen, wissen Sie den, den sie sich geliehen hatten, um die Steine abzufahren mit Radiostreifenwagen verfolgt und auch geschnappt. Da war das gestohlene Zeug drauf. Und auch die drei Grossen.
- Brunn: Und der Kleine?

Klatt: Der nicht, den hat eine Frau festgenommen.

Brunn: Was ~~wann~~ für ne Frau ?

Klatt: Och, irgendeine. Der gefiel nicht, dass der Junge in der Öffentlichkeit rauchte.

Marie: (tonlos) Das ist ja

Klatt: Fräulein Marie, ich glaube, Sie müssen mehr an die frische Luft.

Marie: (seufzt) Ja, ich glaube, das würde mir gut tun.

Klatt: Na, ich muss zum Dienst.

(Klirren von Münzen.)

N'abend.

Marie: Guten Abend, Herr Wachtmeister.

Brunn: Der Kerl ist ein Jonas, ich hab's ja immer gesagt.

(plötzlich einsetzender Lärm,
das Klavier usw.) Ausblenden.
Telefonklingel laut. Schreibmaschi-
ne dageunter.)

Easmus: Paulshof, Easmus.

Guten Morgen - - - wann, heute noch ? - - -
doch, doch - ich hab noch Platz . - - So ? - -
 schon unterwegs ? - - Gut, ja. Die Akten hat der
 Begleiter. Ja. - - Ach nee, - - hm - - wir werden
 ja sehen - - ja, - - auf Wiederhören.

(Legt den Hörer auf)

Carolus, Sie bekommen einen Zugang. Einen kleinen
Jungen. Sie haben ja noch Platz in Ihrer Gruppe.

Carolus: Ja, wie alt ist er denn?

Rasmus: 14 oder 15, ich weiss es nicht genau.

Carolus: So jung noch? -- schön. Und weshalb kommt er zu uns?

Beginn: Von der Oberstaatsanwaltschaft verfügt.

Carolus: Ach nee, Sie wissen wohl noch nicht, weshalb?

Rasmus: Nicht genau. Die Akten bringt der Begleiter erst mit, aber wie ich eben am Telefon hörte, hat er einen Wagen ausgebrochen und beraubt. Ausserdem gehörte er zu einer Springerbande.

Gevalus: Mit 14 Jahren. Was ist denn eine Springerbande?

Rasmus: Wissen Sie nicht ? Das steht doch jeden Tag in der Zeitung. Das sind Leute, die auf der Autobahn mit einem Automobil einen Lastzug überholen und dabei vom eigenen Wagen auf den fremden überspringen. Dann berauben sie die Ladung , werfen Kisten und Kästen einfach herunter und springen auf den eigenen Wagen zurück.

Carolus: Ist das denn die Möglichkeit. Und zu solch einer
Familie gehörte der Kleine?

Ramus: Scheinbar ja.

Caralus, Junge, Junge.

Reinhard: Wir wollen ihn uns mal ansehen. Vielleicht kriegen wir ihn ja wieder hin.

Carolas: Wir müssen es versuchen (Klopfen)
Wir müssen es versuchen. (Klopfen)

- Rasmus: Das wird er sein. Herein!!
- Klatt: Guten Morgen. Ich soll ~~WIR~~ den Jungen abliefern. Hier sind die Akten.
- Rasmus: Guten Morgen. Die können Sie gleich hier lassen. Rasmus, ich bin der Leiter von Paulshof.
- Klatt: Wachtmeister Klatt. Der Junge heisst Till.
- Rasmus: So. Guten Morgen Till.
- Tilly: !!!!!
- Carolus: Guten Morgen, Till.
- Tilly: !!!!!
- Rasmus: Herr Wachtmeister nehmen Sie dem Jungen die Handschellen, was soll das denn .
- Klatt: Wie Sie meinen, auf Ihre Verantwortung.
- (Schlossknacken.)
- Carolus: (aufgereg.) Paesen Sie auf, er nimmt Ihre Pistole.
- (Schneller Kampf.)
- Klatt: Verdamm.
- Tilly: Hände hoch! Los, los, sonst knallig!.
- (Knacken der Sicherung)
- Rasmus: (ruhig) Na, schön.
- Tilly: Du auch, Schutzamann. Ich kann mit dem Ding umgehen entsichert hab ich schon.

Klatt: Soll ich ihn mit nach hinaus?

Rasmus: Wozu ? Nein, nein, er muss sich sowieso daran
gewöhnen, dass wir hier keinen anbinden.
- 27 -

Klatt: (tschelnd) Du hast Pech, die ist nicht geladen.
(leichtes Klicken)

Tilly: Verflucht!

(zieht die Kammer raus
u. wirft sie auf die Erde)

Die Kammer ist auch leer.

Rasmus: Dann können wir ja die Arme wieder runternehmen.

Tilly: Das wollen wir doch mal sehen.

(Stuhl um, schnelle Schritte,
dann Rasseln an verschl. Tür.)

Rasmus: Gib Dir keine Mühe, die Tür ist gesichert.
Komm, setz dich hier hin, "ass den Unsinn, so
kommet du bei uns nicht weiter."

Klatt: Soll ich ihn wieder anschliessen ?

Rasmus: Wozu ? Nein, nein, er muss sich sowieso daran
gewöhnen, dass wir hier keinen anbinden.

Klatt: Ich hab das schon gesehen, Sie haben ja gar kein
Mauer, noch nicht mal einen Zaun.

Rasmus: Nein. Die Jungs können sich frei bewegen.
Haben Sie eine Empfangsbestätigung ?

Klatt: Ja, hier, wenn Sie bitte unterschreiben würden.

Rasmus: (unterschreibt) Bitte sehr.
(leichtes Summen)

Nun können Sie raus, die Tür ist auf.

Klatt: ~~Winkelschwein~~ Seien Sie vorsichtig mit dem Jungen.
Ich habe ihn jedenfalls abgeliefert, also, mache gut,
Kleiner.

Tilly: Hau ab.

Klatt: Guten Morgen.

Rasmus: Guten Morgen, Herr Wachtmeister.

Carolus: Guten Morgen.

(Tür.)

Rasmus: Zeig mal Deine Arme. Hm - na, das ist ja in
Ordnung. Manchmal scheuern die Dinger einem die
ganze Haut ab.

Tilly: Lassen Sie mich in Ruhe.

Rasmus: Wie Du willst. Ich habe mir Deine Akten noch nicht
ansehen können, aber das ist ja auch nicht so wichtig.
Weisst du überhaupt, wo du hier bist?

Tilly: (wütend) Erziehungsanstalt.

Rasmus: Ja. Und das ist der Paulshof hier. Du darfst aber
nun nicht denken, du wärst zur Strafe hierhergekommen.
Sieh mal, du hast n Wagon geknackt, nicht wahr.

Tilly: Lesen Sie doch die Akten.

Rasmus: Wenn ich Dich jetzt fragen würde, warum, dann
würdest du sagen, weil du Geld brauchst.
Geld, damit du Dir Essen kaufen kannst, Geld für
Zigaretten und Geld für die Schlafstelle. Hättest
Du nun genug Geld gehabt, wärst du wahrscheinlich
nie auf den Gedanken gekommen.

Tilly: Son Blödsinn. Woher soll ich denn Geld haben.
Machen Sie nicht son böhöden Stuss mit mir, da
fall ich nicht drauf rein. Mich haben sie geschnappt,
jetzt bin ich hier und damit fertig.

Rasmus: Sobald wie du kannst, willst du ausreissen ?

Tilly: Werden wir ja sehen.

Rasmus: Pass auf. Ich mache Dir einen Vorschlag. Es gibt
zwei Möglichkeiten. Entweder ich sperr dich erstmal
in eine Zelle, oder ich lasse dich frei rumlaufen.
Wir haben einen grossen Park, Platz hast Du genug.
Eine Mauer oder ein Gitter gibst bei uns nicht.
Ausreissen ist hier eine Kleinigkeit und bestimmt
kein Heldenstückchen. Wenn Du mir dein Ehrenwort gibst,
dass du erstmal 14 Tage hierbleibst ohne auszureissen,
dann sperre ich dich nicht ein.

Tilly: Wieso ?

Rasmus: Ich meine, dass das für uns beide as Beste ist.
Ich brauche nicht extra einen Ersieher, der immerzu
auf dich aufpasst und du kannst Dich innerhalb des
Geländes frei bewegen. Wenn die 14 Tage um sind, kommst
du her und wir besprechen alles zusammen.

Tilly: Und wann es mir nicht gefällt ?

Rasmus: Warum soll es nicht ? Hier hast du ein sauberes Bett,
regelmässig gutes Essen. Bei uns kannst du einen
Beruf lernen, ich wüsste nicht, was du dagegen haben
solltest.

Tilly: (heftig) Sauberes Bett, regelmässiges Essen interessiert
mich nicht. Ich kann mir vorstellen, wie es hier zu geht.

Das darfst du nicht, lass das, und dass darfst du nicht, so gehts den ganzen Tag.

- Rasmus: Sieh es dir erst an.
Hier, Herr Carolus ist der Gärtner, der zeigt dir alles, und du kannst dich in Ruhe einleben.
- Tilly: Fehlt mir gerade noch, baut euren Kohl alleine.
- Rasmus: Kohl ziehen wir nicht. In unserer Gärtnerei werden nur Blumen gezüchtet.
- Tilly: (fassungslos) Blumen ?
- Rasmus: Klar und was für welche. Also, wollen wir es so machen ?
- Tilly: Sonst werde ich eingesperrt ?
- Rasmus: Es wird mich nichts anderes übrig bleiben.
- Tilly: Na, also gut, von mir aus für 14 Tage.
- Rasmus: Hier ist meine Hand, schlag ein,
- Tilly: Wozu ?
Wenn ich sage, ich haue nicht ab, denn genügt das.
- Rasmus: Das sagst du so. Mir wäre es lieber, du gibst mir die Hand darauf.
- Tilly: (zögernd) Na, meinetwegen.
- Rasmus: So. Nun aber raus. Ich habe zu tun .
Herr Carolus, wollen Sie Tilly die Gärtnerei zeigen.
- Carolus: Gern. Komm, Tilly. (Schritte.Tür.)

(Aufblenden ist die Kneipe .)

Bruns: Was hat der Kerl gesagt ?

Marie: Das war kein Kerl, Kapten Bruns. Der Rasmus ist ein feiner Mann. Tilly hat erst mal versprechen müssen, 14 Tage dazubleiben ohne auszureißen. Er kann sich frei bewegen.

Bruns: Wieso, ist er nicht eingesperrt ?

Marie: Nein. Er arbeitet in der Gärtnerei der Anstalt. Ich kann Ihnen sagen, Kapten, mir gingen die Augen über, alles Blumen, das war ne Fracht.

Bruns: Und der Junge ?

Marie: Ich habe ihn nur gesehen- Rasmus wöhlte nicht, dass er erfuhr, dass ich da war.

Bruns: Konntest ihn nicht sprechen ?

Dann kann man ihn also nicht besuchen.

Marie: Doch. Nur die ersten drei Wochen sollen wir ihn in Ruhe lassen, meint Rasmus und ich glaube, das ist auch das Beste. Dann könnten wir ruhig mal kommen. Wollen Sie hin ?

Bruns: Ja. Ich will ihm ~~noch~~ das Flaschenschiff bringen.

Marie: Ich glaube, dazu würde er sich freuen.

Bruns: Der arme kleine Teufel.

Marie: Manchmal denke ich, es war das Beste so, Kapten. Wenn Paule, Kuddel und Fettjacke rauskommen, die dürfen auch nicht wieder mit dem Kraut anfangen.

Bruno: Auf gar keinen Fall. Einer von Ihnen kann ja meine Kneipe haben, ich kann das Stehen an der Bonbank sowieso nicht mehr vertragen.

Marie: Um die ist mir überhaupt nicht so bange. Aber wenn der Kleine nicht nur über die Schnur hauft.

Bruno: Du meinst, wenn er ausreist.

Marie: Eben. Dann geht die alte Leier wieder los. Zu uns kommt er ~~nicht~~, bestimmt nicht. Der geht womöglich in eine ganz andere Stadt und Transit-Hotels gibts ja überall.

Bruno: Dann geht er vor die Hunde.

Was meinst du, Marie, wann kann ich ihn wohl mal besuchen?

Marie: In drei Wochen frühestens, Käpten.

Bruno: Verdamm, erst in drei Wochen. Ich muss immer an den Kleinen denken, wie geht es ihm, was tut er, hoffentlich lassen sie ihn ziemlich in Ruhe, die Art verträgt eben keinen Zwang. Ich war genau so damals. Deshalb bin ich ja auch zur See gefahren.

(Überblenden in Gärtnerei. Vögel etc.)

Carolus: Tilly, mach zu, wir müssen noch Sträusse binden für Heim 2.

Tilly: (frisch) Schon passiert. Ich habe 18 Stück in den Geräteschuppen gelegt - ob ich keine helfen soll, die Erdbeeren sauber machen?

Carolus: Das tu nur. Was meinst Du Heinz?

Heini: Soll er doch helfen, gewöger brauch ich zu tun.

Carolus: Wie lange bist Du nun schon in der Gärtnerei.

Heini: 6 Wochen.

Carolus: Gefällt es Dir hier?

Heini: Was heißt hier, gefällt. Immer noch besser als beim Bauern.

Carolus: Na, dann sieh zu, dass die Erdbeeren sauber werden, aber reiss' nicht zu viel raus. Die stehen erst im 2. Jahr.

(schräge vom Mikro weg.)

Heini: Wir lassen schon noch was stehen.

Tilly: So lange bist Du schon hier in der Gärtnerei.

Heini: Ist doch n guter Job.

Tilly: Du hast keinen Spaß an der Arbeit?

Heini: (lacht) Nee, die Arbeit an der ich Spaß haben könnte, müsste erst noch erfunden werden.

Tilly: Aber du bist ein ganz guter Gärtner. Weshalb lernst Du es nicht, dann hast Du doch wenigstens einen Beruf.

Heini: Beruf brauche ich nicht. Lass mich nur erneut hier raus. Ich mach mein Geld schon.

Tilly: Ja, das kenne ich, und wenn sie dich schnappen dann gehst du in'n Knast.

Heini: Das gehört dazu. Wenn ich dann nach Rheinbach komme, solls mir recht sein. Da sitzt mein Bruder. Den möcht ich mal wiedersehen. (Lacht.) Siehste, das ist Familiensinn.

Tilly: Ich weiss nicht, es muss doch auch noch einen anderen Weg geben.

Heini: Ach nee. Hast dich wohl schon darüber machen lassen. Du warst doch auch ~~wenn~~ eine ganz schöne Nummer. Euer Gang machte doch ein tolles Moes.

Tilly: Was weisst du denn davon.

Heini: Ich hab öfter im Transit gepennt. Ich hatte da ne Puppe und die erzählte mir immer von euch. Ihr hattet doch Quartier beim Käpten Bruns.

Tilly: (böse) Lass den Käpten aus dem Spiel, der ist in Ordnung.

Heini: Natürlich. Der hat ja auch ganz schön von euch gezogen. Der und seine keusche Marie, die wissen, was die Butter kostet.

Tilly: Das ist nicht wahr. Käpten Bruns hat immer gesagt, wir sollten uns einen Bergungsschein holen und Steine bergen. Hätten wir ~~wenn~~ besser auch getan.

Heini: Junge, Junge, du bist mir ja der richtige. Bist kaum lo Tage hier und flöttest schon wie der liebe Herr Basius p rsönlich.

Tilly: Unsinn. Sieh mal, Heini, ich hatte keine Bleibe und keinen Menschen, der sich um mich gekümmert hat. Seit ich von Berlin weggeschickt habe, bin ich so rungsaust. Und im Transit wollt ich nicht verrecken.

Heini: Oh, ich war froh, wenn ich da sein könnte.

Tilly: Wieso denn? Du hast doch hier alles was du brauchst,

Heini:

(braust auf) Halt doch die Schnauze. Ich will hier raus.

wenn ich nur wüsste, wie. Die verdammte Fürsorge steht mir am Halse. Aber das hört ja bald auf. Wenn ich hier raus komme, bin ich 18. Nach dem nächsten Faktum komme ich in den Knast. Immer noch besser als die Kinderbewahranstalt hier.

Tilly:

Und weshalb haust du nicht ab?

Heini:

Ohne Geld? Wie weit soll ich denn da kommen?

(lauernd) Wie ist das denn mit dir?

Tilly:

Wie meinst du das?

Heini:

Du hast doch Verbindungen. Oder lassen die dich sacken? Wenn ich nur wüsste, ob du Spur gehst. Ich hätte schon nen Ding für uns.

Tilly:

(gespannt) Du meinst? Ich verpfeif dich nicht.

Heini:

Das kann ich mir auch nicht denken. Du hattest immer schon einen guten Ruf,

Tilly:

Also, was ist?

Heini:

Ich haue am Sonntag ab.

Tilly:

Das wäre - wart mal, heut ist Dienstag, ~~heute morgen~~ in 4 Tagen - hm, das wäre gerade der richtige Zeitpunkt.

Heini:

(eifrig) Klar. Sonntags sind die meisten Erzieher nicht hier und Basius bekommt Besuch von seiner Braut.

Tilly:

Aber du sagst doch selbst, ohne Geld.

Heini:

Nächste Woche soll Sportzeug gekauft
Nehmen wir mit. Michaela kann mir helfen.

werden.

Rasmus hat von der Jugendbehörde DM 300.-- bekommen.

Tilly: Und wo hat er die, wahrscheinlich doch in seiner
Brieftasche?

Heini: Pass auf. Ich bring doch immer die Blumen ins Kontor.
Gestern kam gerade der Geldbriefträger. Rasmus hat
das Geld in den Schreibtisch eingeschlossen. Da lag
noch mehr drin. Wieviel konnte ich so schnell nicht
sehen.

Tilly: Na, nowas. Der legt das Geld in die Schublade, wo
du dabei bist?

Heini: Ist doch seine Tour. (parodiert) Man muss den
Jungs Vertrauen entgegenbringen, dann werden sie
auch Vertrauen haben.

Tilly: Und wie denkst du dir die Sache.

Heini: Mir fehlt ~~heute~~ nur der zweite Mann. Du machst mit,
ja?

Tilly: (langsam) Ich glaube ja.

Heini: Dann gehst Du am Sonntag so gegen 3 Uhr zu Rasmus
in sein Privatzimmer oben im ersten Stock, da hat er
ja auch die Bücherei. Und erzählst ihm was vom
Garten, wie schön das hier wäre und so und lässt
dir Bücher geben. Du sagst ihm, du wolltest wissen,
mit welchen Pflanzen du zu tun hast - und son Stuss
mehr.

Tilly: Ich soll ihn also festhalten.

Heini: Richtig. Am Sonntag sind nur 2 Erzieher da. Die sind um

die Zeit im Haus 1 und schreiben ihren Wochenbericht.

Tilly: Und wenn du unten fertig bist ?

Heini: Komm ich stur raus und tausch mein Leibbuch. Das ist Rasmus von mir gewohnt, weil ich das schon 2 Sonntage gemacht habe.

Tilly: O.K. und wie kriegst du die Schublade auf ?

Heini: Keine Sorge. Ich habe mir das schon angesehen. Dixx Ich schneide den Boden raus. Hier mit dem Okuliermeister.

Aber wir besprechen alles noch. Sei jetzt ruhig, da kommt Carolus, ich glaube, du bekommst Besuch.

Tilly: Ich ? Das ist ja - (ruft) Käpten Bruns (läuft auf Bruns zu) Käpten Bruns, das ist aber fein, ich freu mich ja so.

Bruns: Tilly, mien Jung, du bist ja fein zuwege. Guten Tag auch. Ich soll dich grüssen von Marie.

Tilly: Ja, darf ich denn schon Besuch haben ?

Car Ias: An sich nicht, aber Herr Rasmus hat erlaubt.

Bruns: Weil ich dir doch das Flaschenschiff gebracht habe .

Tilly: (erfreut) Wirklich ? Aber Käpten Bruns, das ist doch die Albatros, die können sie nicht weggeben, ich nehm das nicht an.

Carolus: Komm, Heini, du kannst mir eben helfen.

- Heini: Meinetwegen. Und die Erdbeeren hier ?
- Carolus: Lass nur, die haben Zeit. (Schritte vom Mikro weg)
- Tilly: Dass Sie mich besuchen kommen ?
- Bruno: Na, hör mal, Marie lässt schön grüßen - ach, das sagt ich ja schon - sie wollte ja partout mit, aber einer muss doch in der Wirtschaft bleiben.
- Tilly: Hm - hm - ihr werdet sicher einen schönen Schrecken bekommen haben, als das Urteil verkündet wurde.
- Bruno: Na ja - aber das sag ich dir, Tilly, ich hab mir doch ne Menge Vorwürfe gemacht. Hatte ich alter Seel auch Jungen Burschen das nicht einfach verbieten müssen ? Ich kann das gar nicht mehr verstehen. Ich bin Zeit meines Lebens ein ehrlicher Mann gewesen. Und bei euch hab ich gedacht, das wäre so die neue Zeit, das müsste alles so sein. ~~Mikrokosmosum~~
- Tilly: Sie konnten doch zu allerletzt etwas dafür.
- Bruno: Ich hätte mir sagen müssen, Diebstahl bleibt Diebstahl. Was habe ich mir nur dabei gedacht ?
- Tilly: (hart) Sie werden gedacht haben, die Jungs haben keine Heimat und keine Zukunft, denen hat man alles genommen und deshalb müssen sie sich genau so alles nehmen, was sie brauchen.
- Bruno: Aber so ist das doch gar nicht.
- Tilly: Nein ? Hat uns denn schon einer was geschenkt, Köpten

Bruno, hier das Flaschenschiff von Ihnen, die Albatros, das ist das erste Geschenk seit damals, als unser Haus kaputt ging und meine Eltern starben.

Haben Sie schon was von den anderen gehört?

Bruno: Ja. Die sind --

Tilly: Im Knecht, ich weiß.

Bruno: (verlegen) Fettjacke heißt mit richtigen Namen Karl Böhme, hast Du das gewusst? Ich war ja platt, als der Richter den Namen nannte.
Sag mal, gefällt es Dir hier?

Tilly: (lacht) Und wie. Ich tu alles, was die hier wollen, ich bin freundlich und höflich, je eher komme ich doch hier aus dem verdammten Laden raus, aber sie wollten mir doch erzählen, was sie von den andern wissen,.....

(Langsam ausblenden. Aufblenden in das Büro)

Carolus: Herr Rasmus, ich wollte nur noch sagen, der alte Kapitän ist mit Tilly in der Gärtnerei.

Rasmus: Ich glaube, der Alte ist ein anständiger Mensch.

Carolus: Hm -- Soviel ich verstanden habe, ist er der frühere Schlafwirt der Bande. Man sah es ihm allerdings nicht an. Er kam so treuherzig mit dem Flaschenschiff unterm Arm.....

Rasmus:(so hell) Na, ja, es wird schon keine Schweren geben. Kirzen Sie den Besuch etwas ab, aber so, dass es nicht auffällt.

Carolus: Gut!

Rasmus: Wollen wir den Jungen am Sonntagnachmittag zum Kaffee hier zu mir einladen. Meine Braut kommt auch?

Carolus: Einladen?

Rasmus: Ja, ich glaube er muss wissen, dass wir ihn für gleichberechtigt halten. Er ist ziemlich fortgeschritten für sein Alter und wenn wir ihn erstmal auf unserer Seite haben, dürfte das andere ein Kinderspiel sein.

Carolus: Hm! Und wenn er misstrauisch wird?

Rasmus: Das darf er natürlich nicht. Warum sollte er auch? Dann habe ich ja auch noch die Unterredung mit ihm, weil seine 14 Tage um sind. Die verschiebe ich einfach auf Sonntag, dann kommen Sie dazu und ich lade ihn wie selbstverständlich ein.

Carolus: Das geht. Aber er wird vielleicht nach Ablauf seiner 14 Tage türmen.

Rasmus: Glauben Sie?

Carolus: An sich nicht, aber bei solchen Jungs weiss man nie, wie weit man mit ihrer Intelligenz zu rechnen hat.

Rasmus: Manchmal ist er noch ein Kind und dann auf einmal ist er uralt.

Carolus: Sie hätten nur sehen sollen, mit welchen Augen er auf das mitgebrachte Flaschenschiff starrte. Richtig wie eben ein Junge in seinem Alter.

Romanus: Na also. Er kann das Schiff ja im Tagesraum Ihrer Gruppe aufstellen, da hat er es wenigstens immer vor Augen.

(Überblenden in die Gärtnerei)

Brunns: (verstört) Und nun soll ich das Schiff wieder mitnehmen, gefällt es Dir denn nicht?

Tilly: Sie sollen es mir ~~noch~~ nur aufheben. Wenn ich hier rauskomme, nehme ich es an mich, aber verstehen Sie denn nicht?

Brunns: Nee, mein Jung, und ich wollte Dir eine Freude damit machen. Es ist doch ~~meins~~ Albatros.

Tilly: Eben.
Ich kann das nicht ertragen. Immer wenn ich das Ding sehe, dann fällt mir ein, draussen lebt Kapten Bruns und Marie, dann denke ich an Kuddel und Paule, dann sehe ich Fettjäcke mit seiner alten Karre - Kapten Bruns, nehmen Sie es wieder mit - ich bin doch eingesperrt. (leise)
Ich kann doch nicht immerzu heulen -

Brunns: (leise) Es ist gut, mein Jung. - Ist gut - verdermt Du kannst ja nichts dafür.

(Schritte)

Carolus: Herr Bruns?

Brunns: (scharf) Kapten Bruns, immer noch.

Carolus: Verzeihung! Kapten Bruns, ich glaube, Sie müssen jetzt gehen, es war schon eine grosse Ausnahme, dass Tilly nach solch kurzer Zeit schon Besuch empfangen durfte.

Brunns: Ich bin ja gerade erst eine halbe Stunde hier, dafür lohnt es sich ja nicht, dass man sich den weiten Weg macht.

Tilly: Ich bin froh, dass Sie gekommen sind, bitte grüßen Sie Marie recht herzlich und kommen Sie bald wieder.

Brunns: Natürlich. Oder darf man das nicht?

Carolus: Selbstverständlich. Wenn Tilly erst einmal eine Zeitlang hier ist, kann er Sie ja auch mal besuchen kommen. Sonntags fahren viele Jungs zu ihren Angehörigen.

(Schritte der 3)

Was sehe ich, Sie wollen doch das Schiff nicht wieder mitnehmen?

Brunns: Die Albatros wissen Sie

Tilly: Käpten Bruns hebt mir das Schiff zu Hause auf, ich kann es hier nicht gebrauchen, wo soll ich denn damit hin.

Carolus: Man hätte es zum Beispiel in den Tagesraum stellen können.

Brunns: Wissen Sie, die Albatros war immer schon ein ganz besonderes Schiff, ich glaube, die hätte hier bei Ihnen nicht den richtigen Wind gehabt, darin war sie sehr empfindlich.

(Ausblenden)

(Aufblenden in ein Zimmer, leise Radiomusik mit dem Sonntagnachm. Programm.)

Grete: Ich habe den Prozess in der Zeitung verfolgt und der

Kleine ist also bei Dir ?

Rasmus: Ja. Du warst lange nicht mehr hier. Er ist nun schon seit über 14 Tagen bei uns im Paulshof. Zuerst war es nicht immer leicht mit ihm, du kennst es ja, die bewusste Haftpsychose.

Grete: Aber nun bist Du zufrieden mit ihm ?

Rasmus: Das ist schwer zu sagen, manchmal denke, nun komme ich an ihn ran, aber dann ist er plötzlich wieder rüde und unzugänglich wie am ersten Tag.

Grete: Wenn man ihm doch ~~Helfen~~ könnte.

Rasmus: Das kannst Du, Grete. Ich habe gleich eine kleine Aussprache mit ihm, eigentlich war die schon länger fällig, aber ich habe extra bis zum Sonntag gewartet, weil ich Dich gern dabei hätte.

Grete: Mich ? Was soll ich denn tun ?

Rasmus: Nichts, nur so dabei sein. Vor allen Dingen ihn nicht bedrängen und ihn nicht als Kind behandeln, denn leider ist er kein Kind mehr.

(Schritte vor der Tür. Klopfen)

Rasmus: Das wird er sein.

Herein.

Tilly: Guten Tag - ich komm nochmal wieder.

Rasmus: Tilly? Aber nein - komm nur, du brauchst nicht wegzulaufen, das stört gar nicht. ~~Dann ist sie ein kleiner Bogen~~, Grete, das ist unser Tilly und das ist Fräulein Beye.

Grete: Guten Tag, meinetwegen brauchst du nicht zu denken, dass Du störst.

Tilly: Guten Tag.

- Rasmus: Setz Dich doch. Warte, ich nehme die Aufnahmen vom Tisch weg, wir haben sie uns gerade angesehen, die hab ich mal im Urlaub gemacht, im Schwarzwald, das ist Peterzell, das liegt
- Tilly: Im badischen Schwarzwald, ich weiss. Darf ich mal sehen. Ah, das ist der Doniswald, der geht bis Königsfeld.
- Rasmus: Na nu, Du kennst die Gegend.
- Tilly: (ruhig) Ja, wir fuhren früher zum Skilaufen hin, früher, meine Eltern lebten damals noch.
- Grete: Es tut mir sehr leid, dass Du keine Eltern mehr hast. Ich kenne das. Meinen Vater habe ich gar nicht erst gekannt, meine Mutter starb im Krieg.
- Tilly: Beim Angriff?
- Grete: Nein, sie ist so gestorben. Ich kann mir gut vorstellen, wie das für Dich sein muss.
- Tilly: ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ Mumgummi Hm -
- Rasmus: Hier Tilly, die Fuchsfalle, kennst Du den Berg.
- Tilly: Natürlich, die schönste Abfahrt in der ganzen Gegend, aber ich war damals noch zu klein dafür, es ist ziemlich gefährlich.
- Rasmus: Ich habe mir immer gewünscht, dort in der Gegend eine Stellung zu finden, aber nun sitz ich hier im Paulshof, hoch im Norden an der Wasserkante.
- Tilly: Ich möchte da auch nochmal hin, aber
- xxxxxx
Rasmus:

Rasmus: Das kannst Du doch, Du hast das Leben doch noch vor Dir.

Tilly: (verstockt) Zuerstmal habe ich den Paulshof vor mir, wer weiss, wann ich hier wieder rauskomme.

Rasmus: Darüber wollte ich eigentlich mit Dir sprechen, die 14 Tage sind um.

Tilly: 16 Tage.

Na, kam ja auf einen mehr oder weniger nicht an. Ich werd ja doch bleiben müssen. Daran ändert auch nichts, dass Sie se tun, als hätte ich mitzubestimmen. Wenns nach mir ginge, wäre ich bestimmt nicht hier.

Rasmus: Nun lass mich mal reden. Du hast Eltern, Heim und alles verloren, da ist nicht viel zu wollen.

Tilly: Das ist mir schon lange klar.

Rasmus: Verwandte, die dich aufnehmen könnten, hast du auch nicht.

Tilly: Nein.

Rasmus: Du bist noch zu jung, um Dich selbst erhalten zu können, du hast noch keinen Beruf und durch die langen Jahre, in denen Du aus dem Schulbetrieb herausgekommen bist, hast Du viel verlernt.

Tilly: Dafür habe Ich was anderes gelernt.

Rasmus: Das hast Du. Sieh mal, du hast da ein paar Dinger gedreht, nun wirst Du mir sagen, dass Dir nichts anderes übrigblieb, wenn Du leben wolltest, nicht wahr?

Tilly: Ihr habt alle gut Reden. Zuerst kümmert sich keiner um einen und wenn man dann einen Faktum macht, dann

wird man bestraft und alles schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

Rasmus:

Das stimmt ja gar nicht, wieso bist Du denn bestraft worden? Nee, mein Freund, für die ganzen Sachen, die Du verbrochen hast, hat Dir kein Mensch was getan.

Tilly:

Nun bin ich aber fertig.

Rasmus:

Im Gegenteil. Der Richter hat eingesehen, dass Du irgendwie ja nicht anders gekonnt hast, aber nun kommt das, worauf es ankommt. Du hast bei Gericht angegeben, du hättest keine Bleibe.

Tilly:

Hab ich ja auch nicht.

Rasmus:

Dafür ist der Paulshof da. Oder willst du vielleicht behaupten, hier regnet es durchs Dach oder der Wind pfeift durch ^{die} Fenster. Wenn Du irgend eine Beanstandung hast, ich sorg schon dafür, dass das geändert wird..

Dann hast Du gesagt, du hättest meistens nichts zu essen gehabt und betteln gehen, wolltest Du nicht.

Tilly:

Eher verreck ich.

Rasmus:

Gut. Im Paulshof bekommst du regelmäßig dein gutes Essen. Hier ist das Brot nicht verschimmelt und keiner von den Jugend braucht auch nur einen Tag hungrig ins Bett zu gehen.

Dann hast Du gesagt, da dein Leben so ist, hättest du keine Möglichkeit etwas zu lernen. Weder in der Schule, noch später einen Beruf.

Tilly:

Kann ich das denn? Soll ich im Bahnhofsbunker Schularbeiten machen. Wo soll ich denn ~~in~~ die Schule gehen, ich bin doch nicht ordentlich gemeldet.

- Rasmus: Der Paulshof hat eine Schule und der Paulshof hat Lehrwerkstätten, bei uns kannst Du fast jeden Beruf erlernen.
Nur deshalb hat der Richter Dich hier zu uns geschickt.
- Tilly: (spöttisch) Mit Handschellen und Schutzmann.
- Rasmus: Das war nicht richtig, dass Dir der Beante Handschellen angelegt hatte. Aber sag mal, würst Du denn ohne Schutzmann zu uns gekommen.
- Tilly: Nein bestimmt nicht.
- Rasmus: Na, also. Du musst das so schon. Der Richter hat sich endlich mal darum gekümmert, dass Du in geordnete Verhältnisse kommst. Der hat Dich zu uns geschickt, nicht, weil Du zu jung fürs Gefängnis bist, sonst weil er Dir eine Chance geben will.
- Tilly: Andere Jungs in meinem Alter haben ein richtiges Zuhause.
- Rasmus: Da hast Du recht, wer ein richtiges, gutes Zuhause hat, dem kann auch der Paulshof das nicht ersetzen, aber ich meine, wenn man das nicht mehr hat, besser als klauen und betteln und als im Bunker pennen und langsam aber sicher vor den Hund gehen ist es ja immer noch.
- Grete: Vor allen Dingen führt von hier aus ein Weg zurück ins Leben, aber vom Transit-Hotel führt eine Eisenbahnstrasse ins Gefängnis, ins Krankenhaus oder ins Zuchthaus. Habe ich recht?
- Tilly: (lacht verächtlich) Eine Erziehungsanstalt ist doch immer schon etwas Schreckliches gewesen und auf einmal soll es nicht mehr so sein?

Rasmus: Bist Du schon einmal geschlagen worden bei uns?

Tilly: (empört) Nein.

Rasmus: Gibt es bei uns eine grosse Mauer, ein Gitter oder etwas derartiges?

Tilly: Nein.

Rasmus: Ich verstehe nicht, weshalb Du Dir dein gutes Recht nicht nehmen willst. Du hast ein Recht darauf, zu wohnen, zu essen, ausgebildet zu werden, damit Du später Dein Brot verdienen kannst. Hier bei uns im Paulshof kannst Du dieses Recht geltend machen. Und Du, der Du doch gar nichts mehr hast, Du willst nicht. Du sprichst von Bestrafen.

Tilly: Aber ich bin doch nicht frei hier.

Rasmus: (impulsiv) Nein? Wer hindert Dich denn jetzt z.B. aus dem Zimmer zu gehen?

Grete: Ich. Jawohl, ich.

Ihr seht mich so erstaunt an.

Also, ich hindere Dich daran wegzugehen, weil ich gemeint habe, dass Du mit uns gesüßlich Kaffetrinken würdest. Ich habe Kuchen mitgebracht und ich möchte nun von Dir gern wissen, ob er mir gelungen ist.

Tilly: Ich - kann doch nicht - - -

Rasmus: Abschlagen? Nein, mein Freund, das kannst Du wirklich nicht. So alt bist Du schon, dass Du einer Dame keinen Korb geben darfst. Also abgemacht?

Tilly: (erschüttert) Gerne. Ich habe lange keinen Kaffee mehr getrunken und keinen Kuchen gegessen. Wenigstens nicht so.

Grete: Du hast ja auch lange keine Heimat mehr gehabt . Und wenn der Paulshof nicht deine Heimat werden kann - ich meine, wenn Du ehrlich sagen kannst, dass hier alles ja gar nicht stimmt, dann sollen die sich hier allesamt begraben lassen. Dann brauchst Du mir nur ein Wort zu sagen und ich verspreche Dir auf Ehrenwort, dass ich Dir helfe, hier wegzukommen.

Rasmus: Daanist nicht nütig. Wenn Du mir sagen musst, dass wir hier eine Strafanstalt haben, dann gehe ich mit Dir zusammen los und wir machen gemeinsam zusammen eine neue Bande auf.

(Klopfen)

Kerein ?

Carolus: Guten Tag. Ich wollte nur mal fragen, ob hier ein armer Junggeselle Kaffee trinken kann.

Grete: Hier sind Sie richtig. Wir sind alles Junggesellen ohne Anhang, die auf dem Sonntag gemütlich zusammensitzen und sich was erzählen wollen.

Carolus: Das dachte ich mir. Sagen Sie, wie gefallen Ihnen denn hier die Blumensträuße hier auf den Tisch ?

Grete: Ja, ich hab mich schon gewundert, die haben Sie doch nicht gemacht ?

Carolus: Nee, die hat Tilly zusammengestellt. Der arbeitet vorübergehend bei mir in der Gärtnerei.

Grete: So, die sind wirklich sehr schön zusammengestellt. Du hast nicht nur Geschick, du weisst auch, was zusammenpasst.

(Klappern von Geschirr)

Im Gegensatz zu Deinem Herrn Rasmus, der weiss wirklich nicht, was zusammenpasst, da braucht man

sich nur mal die Tassen hier anzusehen. Aber Herr Rasmus kauft sich ja kein Kaffeeservice.

Rasmus: Nee, vorerst muss ich mir andere Sachen kaufen, ich denke, das geht auch so.

Tilly: Ich finde das alles sehr schön so - gerade das mit den Tassen und ich weiss nicht - - mir war schon lange nicht mehr verdammt, gleich heul ich.

Carolus: Untersteht Dich, du willst uns wohl blamieren hier. Übrigens das wird für lange Zeit die letzte gemütliche Kaffestunde werden.

Grete: Namun ?

Carolus: Nächste Woche kaufen wir Sportzeug, Fussbälle, Trikots und Fussballschuhe.

Rasmus: (lacht) Ich hör blos noch Fussball. Nee, mein Freund, das wird schön verteilt. Handballschuhe werden auch gekauft, Tischtennis und Bälle. Wir wollen doch nicht nur Fussball spielen.

Grete: Ach, habt Ihr das ^{Geld} ~~Wimm~~ ?

Rasmus: Ja, die Jugendbehörde hat es bewilligt. Es war ein schwerer Kampf. Wär müssen sehr vorsichtig damit umgehen. Nochmal werden wir wohl nichts bekommen.

Grete: Ich wundere mich überhaupt, dass Ihr Geld bekommen habt. Dann wollt ihr also in Zukunft Sonntagnachmittags Sport treiben ? Und was wird aus mir ?

Tilly: Wenn Sie Tischtennis spielen wollten

Grete: Gern, ich kenns nur leider nicht.

Tilly: Ooch, das ist nicht schwer.

Carolus: Bitte, die Jugend, von heute. Wir schinden uns auf dem Fussballplatz und Tilly hat sich das einzige weibliche Wesen gekapert.

Grete: (lacht) Der weiss wenigstens noch, was sich gehört. Also Tilly, ich nehme Dich beim Wort, der Sonntagnachmittag gehört mir und dem Ping-Pong.

Tilly: (unruhig) Ja, nur ich -

Rasmus: Aha, er streicht schon Segel. Grete, ich glaube, Du lernst besser Fussballspielen.

Carolus: Darf ich mich dafür in beste Erinnerung bringen?

Tilly: Kann ich mal eben weg, ich bin gleich wieder da.

Grete: Jetzt noch, der Kaffee ist gleich fertig.

Tilly: Nur eine Minute.

(Schnelle Schritte.Tür,)

Grete: Na, hoffentlich, ich mag keinen kalten Kaffee.

Rasmus: Wo ist er denn hin?

Carolus: Ach, der kommt schon wieder.

(Ausblicken.)

(Aufblenden,eine Tür wird langsam geöffnet)

Heini: Verdamm. Ach, Du bist es, ich hab ja einen Schreck bekommen.

Tilly: Wovor, die sitzen oben alle ganz friedlich zusammen. Rasmus, Carolus und Fr. Beyer.

Heini: Die auch, na mir kanns recht sein.Was willst du denn?

Du musst oben bleiben, wenn die mich hier schnappen, ist's zappenduster.

Tilly: Ich geh ja wieder rauf, kommst Du denn klar.

Heini: Warum nicht, ich bin gerade erst gekommen.

Tilly: Hm - das ist aber eine solide Schublade und der Boden ist gar nicht so ohne . Wirst du den kaputt-kriegen.

Heini: Quatsch doch nicht. Hier, ich habe das Messer prima geschliffen.

Tilly: Zeig mal.

Heini: Das ist 'n Okuliermesser. Das ist scharf, da kannst Du dich mit rasieren.

Tilly: Scharf ist es. Aber die Schublade wirst du damit nicht aufschälen.

Heini: Wieso? Du hast ja keine Ahnung, gib her . Mach vor allen Dingen, dass Du rauf kommst. Was ist denn ?

Tilly: (entschlossen) Du lässt das Geld da drin. Ich will nicht, dass Du es wegnimmst, hast Du verstanden?

Heini: Wa? Das war doch abgemacht .

Tilly: Ich hab mirs überlegt. Für das Geld wollen die Sportartikel kaufen, da haben alle was von. Wenn Du's wegnimmst, ist an neues Geld nicht zu denken.

Heini: Na und? (böse) Gib das Messer her, du hast ja ~~nix~~ Knall.

Tilly: Geh weg. Du kennst mich. Ich will Dir mal was wagen. Ich murks dich hier mit dem Okuliermesser ab wie ne

abgelegte Henne, wenn Du nicht sofort machst, dass Du ~~mußt~~ rauskommst.

Heini: (ängstlich) Ach so, du willst nicht mehr ?
Hm - na ja - willst Du mich melden ?

Tilly: Quatsch. Ich hab Dir doch gesagt, dass ich Dich nicht verpfeife.
Die Hauptsache ist, du lässt die Finger von dem Geld.
Wenn Du es aber trotzdem nimmst, gleich wenn ich weg bin und türmen solltest damit, ich find Dich,
Du kennst mich.

Heini: (eingeschüchtert) Ja, ja, ich dachte ~~mußt~~ nur,
wir hatten uns doch besprochen.

Tilly: Komm jetzt, ich lasse Dich raus.

(Schritte).

Heini: Ich verdufte, ich geh auf meine Bude.

(Tür zu.Schliessen)

Tilly: (ruhig) Tu das. So, den Schlüssel nehm ich mit,
ich muss nun wieder rauf. Wir sprechen morgen über
alles, ~~morgen~~, in der Gärtnerei.

(Überblenden in Gruppe Rasmus.Geschrirr.)

Grete: Nun könnten wir anfangen, aber wo bleibt denn unser
Gast.

(Tür.)

Tilly: Es tut mir leid, aber ich musste noch mal weg.

Rasmus: Na also, dann können wir ja. Was ist denn Tilly,
was ist mit dem Schlüssel ?

Tilly: Würden Sie den wohl an sich nehmen, Herr Rasmus?

Es wäre mir lieber, wenn Sie das Geld aus Ihrem Schreibtisch holen würden.

Rasmus: Das ist ja der Schlüssel von meinem Büro.
Schön, Tilly, ich werde gleich nach dem Kaffee runtergehen.

Tilly: Können Sie es nicht gleich holen?

Rasmus: (ernst) Ach so. Ja, wenn du meinst, dann ist es wohl besser.

(Schritte. Tür.)

Grete: Das ist ja ne schöne Geschichte, mein Kaffee wird kalt dabei. Kinder, Kinder, wenn ich alles vertragen kann, aber dass ihr Männer. ~~men men~~ immer gerade dann, wenn das Essen auf dem Tisch steht, wegläufen müsst.

Carolus: Machen Sie sich nichts draus, Frulein Beye, wir auf dem Paulshof hier, sind den Umgang mit Frauen nicht gewöhnt.

Tilly: Eigentlich bin ich ja schuld.

(Tür.)

Rasmus: Unsinn, Tilly, von Schuld kann keine Rede sein.
Hier ist das Geld. Morgen fahren wir drei - Carolus,
Du und ich, in die Stadt und holen die Sachen.

Tilly: Könnten wir dann bei Käpten Bruns vorbeigehen?

Rasmus: (zögernd) Hm - na, wenns sein muss.

Tilly: Ich möchte mir gern das Flaschenschiff, die Albatros abholen - ich glaube, im Tagesraum würde es sich sehr gut machen.